

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Austritten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Seite oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 96.

Samstag, 20. August 1892.

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

In den letzten Tagen hat sich die Sommerhitze so gesteigert, daß Menschen und Tiere, wie die ganze Natur sich nach einem abkühlenden Gewitterregen sehnen. Freilich bringt das schöne Wetter unseren Landleuten auch seine Vorteile. Die Kornerte konnte in ausgezeichnete Beschaffenheit unter Dach gebracht werden, und so wird der reiche Ertrag durch die vorzügliche Qualität noch verbessert. Auch die Trauben stehen vorzüglich; dieselben sind gegen die anderen Jahre um vier Wochen voran. Man hofft auf einen vorzüglichen Wein; es ist nur schade, daß die Weinstöcke wenig Trauben tragen. — Der rührige Gewerbeverein in Ulm hat daselbst am letzten Sonntag eine von gegen 150 Gewerbetreibenden besuchte Ausstellung eröffnet, welche ein vorteilhaftes Bild über die Ulmer Gewerbsthätigkeit und den dortigen Kunstsinne bietet und bei zahlreichen Fremden, welche die Ausstellung besuchen, lebhaft Anerkennung findet. — Zahlreiche Stuttgarter Geschäftsleute, welche bis Ende Juni d. J., d. h. bis zum Beginn der Wirksamkeit des Sonntagschutzgesetzes, während der Nachmittagsstunden des Sonntags von der Landlundschaft, die erst nachmittags nach der Stadt zu kommen pflegt, oft mehr Einnahmen erhielt, als von der Stuttgarter Lundschaft von sechs Wochentagen, sind durch den frühzeitigen durch Ortsstatut ihnen auferlegten Schluß ihrer Läden am Sonntag, empfindlich geschädigt. Die kgl. Staatsregierung trägt an dieser Auslegung des Gesetzes keine Schuld, sie wäre geneigt gewesen, wie dies in anderen Städten des Landes auch eingerichtet wurde, die vom Gesetze gestattete Geschäftszeit an Sonntagen besser zu verteilen, so daß die betreffenden Läden vormittags länger geschlossen geblieben wären und nachmittags bis 4 Uhr hätten offen gehalten werden können.

Der Kaiser hat auf den Vortrag des Reichskanzlers beschlossen, daß dem Projekt einer im Jahre 1898 in Berlin abzuhaltenden Weltausstellung nicht näher zu treten sei. Der weitaus größte Teil der deutschen Großindustriellen hatte sich gegen das Projekt erklärt und infolge dessen auch 40 von dem im Bundesrat vertretenen Stimmen der deutschen Einzelstaaten. Nur 7 Stimmen im Bundesrat sprachen sich für eine Ausstellung aus, und 11 nahmen eine reservierte Haltung ein. Man wird die deutschen Großindustriellen wegen ihrer Abneigung gegen eine Berliner Weltausstellung nicht tadeln können. Die Kosten für die Aussteller sind enorm,

der Gewinn durch etwa vermehrten Kundenkreis aber sehr gering. Aus den gleichen Gründen haben die Engländer seit 1862 keine Weltausstellung mehr veranstaltet.

Die Franzosen bleiben also mit ihrem Weltausstellungsprojekt für das Jahr 1900 allein auf dem Plan. Ob an jener Ausstellung die deutsche Industrie und Kunst sich beteiligen werden, hängt von der politischen Gestaltung der Dinge ab. Solange die Franzosen große Ausstellungen veranstalten, können sie nicht gleichzeitig Kriege führen, und in sofern ist das Pariser Weltausstellungsprojekt als eine Art Friedensgarantie zu begrüßen. Wenn die Franzosen doch Kriege führen wollen, so haben sie am Senegal reichlich dazu Gelegenheit und machen von derselben schon jetzt Gebrauch, indem sie den Dahomeern energisch auf den Leib rücken. Auch in Madagaskar wie in Tonkin finden die Franzosen stets kriegerische Beschäftigung für ihre Gloire. Sie haben zwar neuerdings wieder einen General mit außerordentlichen Missionen nach Rußland geschickt, um den Zaren zu bestimmen, mit den Franzosen auch dann gemeinschaftliche Sache zu machen. Die französischen Blätter schweigen aber bis jetzt über den Erfolg, womit freilich nicht gesagt ist, daß die Mission schon jetzt vollständig gescheitert sei.

Das liberale Kabinett in England ist nunmehr unter dem Vorsitz Gladstones gebildet. Lord Rosebery wird Minister des Auswärtigen, und dieser hat in seinen Wahlreden und auch seither wiederholt öffentlich erklärt, Englands auswärtige Politik dürfe keine andere Bahnen einschlagen und müsse dreibundsfreundlich bleiben. Da das englische Parlament bis zum November vertagt wird und die neuen Minister bis jetzt sich darüber ausschweigen, wie die Home-rulevorlage in Wirklichkeit aussehen werde, so läßt sich über letztere noch nichts sicheres vermuten.

Der bulgarische Ministerpräsident Stambulow war letzter Tage in Konstantinopel und wurde vom Sultan mit großer Auszeichnung empfangen. Der Sultan erklärte hierbei, er zolle der bulgarischen Regierung alle Achtung und werde den Prinzen Ferdinand als Fürst von Bulgarien sobald als möglich anerkennen. In diesen Worten liegt an sich schon eine tatsächliche Anerkennung des bulgarischen Fürsten und die Russen ernten nun die Früchte ihrer Dymitropolitik, welche sie gegen den Fürsten Ferdinand durch gekaufte Mörder wiederholt zur Anwendung bringen wollten.

In Rußland breitet sich die Cholera immer weiter aus und holt sich nun auch

in Petersburg ihre Opfer. Im Süden Rußlands wüthet die Cholera furchtbar. Zu diesem Jammer kommt der weitere, daß in einem großen Teile Rußlands die Ernte weit geringer ansfällt, als man noch vor wenigen Wochen gehofft hatte, und daß mehrere Gouvernements abermals von einer völligen Mißernte heimgesucht werden. Unter solchen Umständen könnten dem Zaren die letzten Kriegsgedanken vollends vergehen.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Aug. Gestern abend 11 Uhr stürzte sich ein Grenadier der 10. Compagnie der Infanterielaserna I auf den Hof herunter und war alsbald eine Leiche. Das Motiv des Selbstmords ist unbekannt. — Mehrere Tage hindurch herrschte in einigen Bevölkerungskreisen Stuttgarts eine gewisse Aufregung, wollte doch ein Fräulein aus München 70 000 Mark bares Geld, ihr ganzes Heiratsgut, verloren haben. Für den Finder wäre der gesetzliche Finderlohn ein fetter Brocken gewesen, aber kein Finder meldete sich. Ueber diese Schlechtigkeit der Menschen war die Entrüstung groß, und das Bedauern mit dem Münchener Fräulein fast allgemein. Nun hat sich glücklicherweise das ganze Geldpaket unverfehrt wieder vorgefunden; es soll verlegt gewesen sein. Man ist versucht hier an ein Romankapitel zu glauben. Das Fräulein ist nämlich mit einem Stuttgarter Kaufmann verlobt, und nun giebt es Leute, welche behaupten, das Fräulein habe ihren Bräutigam darüber auf die Probe stellen wollen, ob er sie selbst oder nur ihr Vermögen heiraten wolle. Der Bräutigam soll aber die Probe rühmlichst bestanden haben, und der gute Ruf Stuttgarts, daß es keinen so schlechten Finder in seinen Mauern birgt, der 70 000 Mark für sich behielte, ist wieder hergestellt.

Seilbronn, 15. Aug. Die Frau eines in der äußeren Rosenbergstraße wohnenden Briefträgers bemerkte gestern, von einem kurzen Ausgang zurückkehrend, wie ein Mann ihre vorher abgeschlossene gewesene Wohnung verließ. Die beherzte Frau hielt den Eindringling an, sah ihre Wertsachen nach und vermischte richtig eine Taschenuhr. Nachdem sie den Dieb eingeschlossen hatte, rief sie einen Schutzmann herbei, der denselben, einen vielbestraften Stromer, festnahm. Die gestohlene Uhr hatte derselbe zu verstecken gesucht, sie wurde aber aufgefunden.

Kundschau.

Godtnau, 16. Aug. Die blutige That auf dem Belchen erregt hier und in der weiten

Umgehend begreiflicher Weise das peinlichste Aufsehen. Der südliche Teil des Schwarzwaldes galt bisher für ebenso sicher wie der allerdings mehr besuchte vordere Schwarzwald, bisher ist auch in der That nie ein Angriff auf einen Reisenden vorgekommen. Der letzte Fall solcher Art, dessen man sich erinnert, ist die Ermordung eines Kurgastes in der Nähe von Antogast. Um so größer ist daher das Aufsehen und die Entrüstung über das jetzige Vorkommnis, das überdies von einer ganz außerordentlichen Frechheit des Thäters zeugt. Der Belchen, nach dem Felsberg und Herzogshorn die höchste Spitze und der schönste Aussichtspunkt des Schwarzwaldes, war am Sonntag von einer großen Menge von Passanten besucht; als der Schreiber dieser Zeilen wenige Stunden vor dem Raubüberfall das Belchenhaus, in dessen Nähe die Unthat passierte, verließ, war dessen Saalzimmer dicht besetzt und zahlreiche Touristen zogen in Klubs und einzeln ab und an, speziell beabsichtigten verschiedene Parteien auf Badenweiler zu marschieren; da die That auf dem Pfade von Belchen nach Badenweiler passirt ist, so ist es fast unbegreiflich, daß der Räuber Zeit fand, sie unbeachtet und ohne überrascht zu werden, auszuführen. Ein seltsamer Zufall will es überdies, daß kurze Zeit bevor der Ueberfallene und Schwerverletzte ins Belchenhaus verbracht wurde, der diensthabende Gensdarm auf seinem Patrouillengange dort gewesen war, aber einen anderen Rückweg eingeschlagen hatte. Ueber die That selbst, die sich Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr zugegetragen, hört man, daß der Ueberfallene der im Esch (Münsterol) angestellte, aus der Pfalz gebürtige Finanzpraktikant Ott ist, dem sich der Thäter, angeblich ein junger, nicht näher bekannter Mensch, auf dem Wege zum Belchen angeschlossen hatte. Als Beide einen Augenblick am Wege Raft machten, soll der Räuber über seinen Begleiter hergefallen sein und ihm mit einem schweren Steine mehrere wichtige Schläge über den Kopf veretzt haben, wodurch so schwere Verletzungen herbeigeführt wurden, daß gegen Abend noch an dem Aufkommen des Ueberfallenen gezweifelt wurde. Dieser wurde später von einem Passanten, der Uhr und Kette beraubt, aber noch im Besitz des Geldes, aufgefunden und unter großer Mühe in bewusstlosem Zustande auf das Belchenhaus transportiert. Von dem Thäter hat man, wie ich höre noch keine Spur. Wie ein Telegramm vom 17. Aug., früh 8 Uhr meldet, ist der überfallene Finanzaccessist Ott in Folge der Verletzungen gestorben. (M.)

Konstanz, 17. Aug. Gestern war die Bodensee-Wasserwärme in den hiesigen Bädern 19 Grad, in der Kreuzlinger Bädern sogar über 20 Grad. Seit Jahren hatten wir keinen so hohen Wasserwärmegrad. Die Benützung der Bäder ist denn auch in den letzten Tagen eine ausgiebige.

Reuthen, 17. August. In Rossow bei Myslowitz wurden gestern drei französische Offiziere und eine Dame als Spionen verhaftet und in das Myslowitzer Gefängnis eingeliefert. In derselben Nacht wurde ein Luftballon über dem Grenzfluß Posenza in der Richtung von Sosnowice mit zwei Insassen gesehen.

Gravelotte, 15. August. Unter großer Teilnahme wurde heute in der Schlucht die Gedächtnisfeier für die 1870 gefallenen Krieger begangen, deren Gräber durch die Meher Vereinigung mit Kränzen geschmückt waren.

Berlin, 17. Aug. Der Kaiser konnte dem gestrigen Festmahl der Garde-Dräger zum Gedenktag von Mars-la-Tour nicht beiwohnen,

weil der Zustand der Kaiserin seine Anwesenheit in Potsdam erforderte. Hätte der Kaiser an dem Diener teilgenommen, so wäre er mit dem Grafen Herbert Bismarck zusammengetroffen, der als Major à la suite der Garde-Dräger geführt wird.

Berlin, 16. Aug. Eine ganze Anzahl farbiger Offiziere der afrikanischen Schutztruppe ist vom Kaiser für ihre in den Gefechten gegen die Wahe bewiesene Tapferkeit mit der Krieger-Verdienstmedaille 1. bzw. 2. Kl. ausgezeichnet worden.

— 17. Aug. Am gestrigen Brunkmahl im Offizierskassino im 1. Garde-Dräger-Regiment nahmen die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck teil.

— Ueber den jüngsten Zusammenstoß der Afghanen und Russen auf dem Pamir werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Afghanen stießen auf die kleine Abteilung Truppen unter dem Oberst Janow in der Nähe von A-Tash; ein Wortwechsel entspann sich zwischen den Anführern; der Afghanenführer zog den Revolver und schoß den Russenoffizier nieder. Hierauf folgte ein Handgemenge, wobei 7 Afghanen getötet wurden. Der Verlust der Russen wird nicht angegeben.

Salzstadt, 16. August. Im hiesigen Lazarett wurde dieser Tage einem ehemaligen Kürassier, der in der Schlacht bei Mars-la-Tour verwundet worden ist, durch eine glückliche Operation die damals empfangene Kugel herausgeholt. Beim Todesritt erhielt er neben anderen Verwundungen auch einen Schuß durch den untern äußeren linken Knöchel und lag dann 1 1/2 Jahre im Lazarett zu Duedlinburg, ohne daß es damals gelungen wäre, das Geschöß zu finden. Der Mann ist seit jener Zeit Invalide und litt an einer Fistel, die fortwährend dünnen Eiter absonderte. Jetzt endlich nach 22 Jahren ist es gelungen, die Ursache dieses Leidens in einem länglichen Bleistück zu finden und herauszumeißeln, das seit damals in der betreffenden Knochenpartie steckte. Es sind die besten Aussichten für die völlige Heilung des Fußes vorhanden.

In **Reiße** wurden am Samstag Nachm. mit allen militärischen Ehren, wie sie den im Dienste ums Leben gekommenen Soldaten zukommen, die 8 Opfer des Unglücks in der Militärschwimmanstalt zu Grabe geleitet. Dem Leichenzug, den eine vielhundertköpfige Menge an sich vorüberziehen ließ, schritten 2 Sergeanten voran, ihnen folgte ein von einem Kirchenbeamten getragenes Kreuz, dann kamen 2 Musikkorps, die abwechselnd Choräle spielten. Es folgten 2 Offiziere und der kathol. Geistliche und dann kamen die 5 kathol. Opfer des Unglücks in gleichartigen, mit Blumen und Kränzen geschmückten Särgen, welche von je 8 Mann der betr. Kompagnie getragen wurden. Hinter den Särgen gingen die leidtragenden Angehörigen. Hieran schlossen sich die ebenfalls von je 8 Mannschaften getragenen 3 Särgen der evangel. Opfer unter Begleitung der Angehörigen und des Geistlichen. Unmittelbar dahinter schritten die beiden Regimentskommandeure, Oberst von Gauby und Oberst Strödel; die Generalität mit dem Divisionskommandeur Generalleut. Müller an der Spitze folgte, ebenso das gesamte, etwa 120 Offiziere zählende Offizierkorps der Reisser Gar-nison, ferner 4 Kompag. des Inf. Reg. Nr. 23, 2 Komp. des Inf. Reg. Nr. 63, je eine Abteilung der Pioniere und der Fußartillerie und eine Batt. Feldartillerie sowie Ordonnanzen der Kriegsschule. Nachdem die Geis-

lichen der beiden Konfessionen, der katholische in polnischer Sprache, ergreifende Trauerreden gehalten, wurden die Särge in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt.

Esseg, 12. Aug. In ganz Slavonien streifen die Feldarbeiter. Die Gesamt-Ernte verdirbt auf dem Halme, wo die Eigentümer selbst die Felder abmachen, entstehen Brände.

Lüttich, 14. August. Dieser Tage schnitt sich hier eine reiche junge Dame in einem Anfall religiösen Wahns mit einem Rasiermesser die Ohren ab und stach sich darauf mit einer Scheere ein Auge aus und suchte sich schließlich die Daumen von den Händen zu trennen, wobei sie überrascht wurde. Die Unglückliche glaubte sich von bösen Geistern umgeben und ersuchte die sofort hingezogenen 4 Aerzte, die Dämonen durch Gebet zu verschrecken, erst als die Aerzte scheinbar diesem Wunsche nachkamen, ließ sie sich verbinden. Der Zustand der Irren ist hoffnungslos.

Karlsbad, 16. Aug. Eine vorgestern zur Kur mit ihrem Sohne aus Amerika hier eingetroffene Dame wurde nachts in der Königsvilla von ihrem eigenen Sohne erdroffelt. Der Mörder wurde einer Irrenanstalt übergeben.

Wien, 16. August. Nach Petersburger Meldungen, die in Lemberg eingegangen, soll in Persien nicht nur die Cholera und Pest, sondern eine ganz unbekannt neuartige Krankheit herrschen, deren wesentliche Symptome ein hochgradiges Fieber und dunkler Körperausschlag seien. Die Krankheit verlaufe durchweg tödlich. Die russische Regierung entsandte einen Ausschuß nach Persien zum Studium dieser Krankheit und zur Erwägung der Maßnahmen gegen deren Verschleppung.

Wien, 17. Aug. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Saloniki gemeldet, im dortigen Zollamt sei eine nach Belgrad bestimmte Kiste mit 5 Kilogramm Dynamit aufgefunden worden. Der Aufgeber der Kiste sei ein von Frankreich mit einem französischen Passe kommender Russe. Derselbe sei verhaftet und nach Konstantinopel verbracht worden.

Paris, 17. Aug. Bei dem Brande eines Restaurants wurden 14 Feuerwehrleute durch den Qualm betäubt; der Zustand von dreien der Feuerwehrleute ist besorgniserregend.

Paris, 18. August. In Folge der außerordentlichen Hitze kommen hier zahlreiche Fälle von Sonnenstich vor. Dem „Radikal“ zufolge wurden 3 Reservisten des 16. Artillerie-Bataillons auf dem Marsche von Paris nach Fontaineblau vom Sonnenstich befallen, einer ist gestorben. Ebenso hat sich nach den Blättern in Folge der Hitze die Zahl der Cholera-Anfälle vermehrt.

Palermo, 18. Aug. Der Gutsbesitzer Sangiorgi von Castellamare bei Golfo wurde von 10 maskierten Bewaffneten gefangen und weggeführt.

Catanisetta, 17. Aug. Sämtliche an der Entführung des Grundbesizers Bilotti, der kürzlich in einer Grotte ermordet aufgefunden wurde, beteiligten Individuen mit Ausnahme eines einzigen, sind verhaftet und meistens geständig.

Neapel, 17. Aug. Acht Soldaten der Strafkompagnie auf der Insel Capri wurden wegen Korrespondenz mit dem kürzlich inhaftierten Anarchisten Pancrazi verhaftet.

Petersburg, 17. Aug. Der Kriegsminister richtete an die unter militärischer Gewalt stehenden Direktionen der transkaspischen Bahn einen Erlaß, wonach Einwohnern des Samarlander Bezirks ohne Rangunterschied

bis auf Weiteres die Fahrarten zu verweigern sind.

Kapstadt, 12. Aug. In Natal hat ein furchtbarer Prairiebrand gewüthet. 2000 Stück Hornvieh und mehrere Hundert Schafe sind dabei zu Grunde gegangen. Es heißt, daß ein irrsinniges Kaffernweib das Gras angesteckt hat. Die Frau soll eine Brandstiftungsmanie besitzen. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit, bis es die Hürden eines reichen Viehhändlers erreichte. Der Besitzer war nicht da, deshalb konnten die 2000 Ochsen und Kühe nicht heraus und verbrannten sämtlich.

New-York, 16. August. Nach Meldungen aus Buffalo ist ein Regiment Soldaten nach Checowaga abgegangen, um die Behig-Eisenbahn zu schützen, ein anderes Regiment ist nach New-York geboten zum Schutze der New-Yorker Central Westhorebahn. Man befürchtet, daß auch diese Eisenbahn in den Strife eingezogen wird.

Dar-es-Salam, 15. August. Der Kompagnieführer Johannes besetzte am 29. Juli wieder die völlig unversehrte Kilimandscharo-Station ohne Kampf.

Vermischtes.

— Die Zahl der Damen von hocharistokratischer Herkunft, welche auf die weltlichen Freuden Verzicht leistend, den Schleier nahmen, hat sich am 14. August um eine vermehrt. Es handelt sich um die österreichische Prinzessin Marie von Schwarzenburg, die 1865 geboren, jetzt also erst 27jährige Tochter des Fürsten Adolph von Schwarzenburg, welche an diesem Tage im Beisein ihrer Familie zunächst das sog. einfache Gelübde ablegte, um als Novize in das Kloster der Benediktinerinnen zu Smichow, der Vorstadt von Prag, einzutreten.

— Im „Swjet“ veröffentlicht ein Herr N. G. einige Geschichten aus dem sibirischen Gerichts- und Verwaltungsleben, von denen hier die folgende mitgeteilt sei: In Sibirien giebt's noch heute nicht wenig Jespramniks, Pristaw's und Assessoren, die selbst unter sogenannter Aufsicht der Behörde stehen und in mannigfache Strassachen verwickelt sind, aber dennoch ihrerseits unangefochten ihren Dienst verrichten und ruhig Recht sprechen und Urtheile ausführen. Ueber einen der Jespramnik des Tomsker Bezirks, der schon einige Jahre in gerichtlicher Unteruchung stand, begann beim Gouverneur Klage auf Klage einzulaufen und endlich schrieb der Gouverneur auf eines dieser Papiere: Alle

in Betreff des N. N. geführten Akten sind mir zur persönlichen Durchsicht vorzulegen. Die Verfügung des Gouverneurs wurde, wie gehörig in Ausführung gebracht. Es verging etwa 1 Monat. Im Winter wars. Eines Tages überließ sich der Gouverneur, die Zigarre im Munde, in seinem Kabinet der Nachmittagsmuße, indem er mit einem seiner Beamten über besondere Aufträge plauderte. Das Kabinet war das Eckzimmer des untern Stockwerkes. Plötzlich drang das Knirschen von Schlitten an sein Ohr. Er blickte aus dem Fenster und sah einige Kisten voll Frachstücke, die mit Bastmatten bedeckt waren. Die vorderste Fuhr bog in den Hof des Gouverneuramtsgebäudes ein, die übrigen folgten ihr. — „Erfundigen Sie sich doch, mein Lieber, was man dort anführt,“ wandte sich der Gouverneur an den Beamten. Dieser lief rasch hin. „Es sind die Akten in Betreff des Jespramnik N. N. auf persönlichen Befehl Ew. Excellenz zur persönlichen Durchsicht herbestellt,“ berichtete er dann. — Was — auf drei Fuhrn?“ — „Ja, so ist's!“ — „Himmel, dann soll man sie dorthin zurückbringen, von wo sie hergekommen sind,“ entschied der Gouverneur. Und damit hatte die Sache ihr Bewenden.

— (Unsere Diensthöten.) Frau A.: „Ich darf Sie doch für nächsten Sonntag Nachmittag auch erwarten, liebe Frau Assessorin, zu einem Tässchen Kaffee, nicht wahr?“ — Frau Assessor: „Bestimmt kann ich es Ihnen noch nicht versprechen, ich muß erst mein Dienstmädchen fragen, ob es am Sonntag nicht auszugehen gedenkt!“

— (Beruhigung.) Reisender in einer Bahnhofrestauration: „Kellner, wann geht mein Zug ab?“ — „In acht Minuten, mein Herr.“ — „Dann werde ich wohl kaum noch Zeit haben, mein bestelltes Schnitzel zu essen?“ — „O bitte, vollkommen; von unseren Schnitzeln können Sie in der Zeit noch ganz gut ein Duzend essen!“

— (Was ein Hädchen werden will. . .) Die kleine Else hatte zum erstenmale bei ihrem neuen Hauslehrer Unterricht. Ihr entfällt ein Bleistift, der junge Mann will ihn aufheben und fällt dabei. „Um Gotteswillen!“ ruft Else aus, stehen Sie doch auf, wenn uns jemand in dieser Stellung sähe!“

Einen sehr interessanten Essay über **Volks-ernährung und Volksgerichte** giebt **Karl Vogt** in dem neuesten Hest 13 der Familienrevue vom Fels zum Meer (herausgegeben von W. Spemann, Union Deutsche Verlags-

gesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.) Mit diesem Hest schließt der erste Jahrgang dieses schönen, gediegenen Unterhaltungs-journals würdig ab und man darf wohl die besten Hoffnungen hegen für den nun beginnenden zwölften Jahrgang. Diese Zeitschrift bewegt sich in aufsteigender Linie, sie schreitet mit der Zeit fort und trägt den gesteigerten Anforderungen sowohl nach der künstlerischen Seite in Bildern und Ausstattung, als auch dem Inhalt nach durch Reichhaltigkeit und feine Auswahl der Stoffe sehr gewissenhaft und eifrig Rechnung. In diesem Schlussheft geht der große **Niemansche Gesellschaftsroman Maskenspiel des Lebens** zu Ende, dann finden wir noch zwei Novellen in dem Heste, darunter eine originelle Schöpfung, die letzte des jüngst verstorbenen **Bacano** und eine sehr hübsche **Scenovellete** von **Nagel von Brawe**. Unter den Essays scheint uns der sehr lustig geschriebene und mit außerordentlich echten „Porträts“ versehene Artikel **Dorfmusikanten von W. Haus-hofer** besonders erwähnenswert; viele interessieren wird auch der illustrierte Aufsatz: **Ein Maler weiblicher Idealgestalten** von **Karl Blind**. Vornehm und gemüthlich, dabei eigenartig und abwechslungsreich, das ist der Charakter dieser Zeitschrift für das deutsche Haus.

Für Festgeschenke.
Burlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à M. 5.85, Burlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à 7.95, direct an Jedermann durch das Burlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie., Frankfurt a.M.** Auf gefälliges Verlangen Muster-Abschnitte sofort franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Zum Waschen des Gesichtes, des Halses, der Hände, überhaupt des Körpers, verwendet man nur **Doering's Seife** mit der **Eule** auch kurzweg **Eulen-Seife** genannt. Dieselbe ruiniert nicht wie unsere modernen, scharfgelaugten Toilette-Seifen die Haut, sondern erhält sie schön, zart und gesund, sie ist die beste Seife der Welt und kostet nur 40 Pfg. per Stück.
Zu haben in Wildbad bei **A. Held, F. Schmelzle, Apotheker Umgeiter, Engros-Verkauf: Paul Weiss & Co. Stuttgart.**

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. August d. J., vormittags 11^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. II 32, Vord. Kriegswaldhalbe, Ausschuss-Scheiter und Prügel:
1 Am. buchen, 1 Am. birken, 115 Am. tannen, 38 Am. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz, 56 Am. tannene Brennrinde und 43 Am. tannene Reisprügel.
Ferner aus Abt. II 119 Christophshof: 3 Am. eichene Ausschuss-Scheiter und Prügel, 46 Am. tannene Scheiter, 116 Am. tannene Ausschuss-Scheiter und Prügel, 2 Am. eichen und 30 Am. tannen Anbruch- und Abfallholz, 16 Am., tannene Brennrinde und 82 Am. tannene Reisprügel.

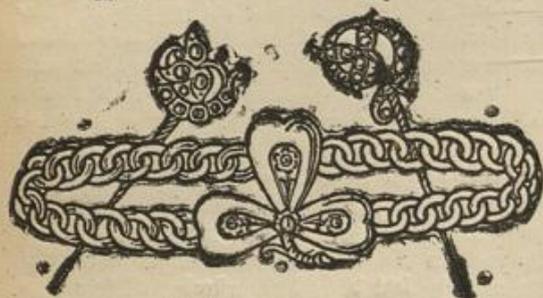
Selbstverfertigte Tuch-Schuhe
sind am kommenden **Jahrmarte, den 24. d. Mts.** in reicher Auswahl und zu herabgesetzten Preisen bei mir zu haben.
Auch halte ich mich verehrl. Einwohnerchaft und den tit. Kurgästen zur Anfertigung solcher Schuhe nach Maß, mit oder ohne Lederauflage bestens empfohlen.
Wildbad, 17. Aug. 1892.
B. Anzolini, Schuhmacher.
Hauptstr. 130.

Verein für Bienenzucht.
Es findet eine Nachbestellung von **Bonigggläsern** statt. Dieselbe beschränkt sich aber auf Gläser mit Schraubenverschluß. Anmeldungen sofort. Nächsten **Sonntag den 21. ds. Mts.,** nachmittags 2^{1/2} Uhr findet eine **Ausschuss-Sitzung** im „Waldhorn“ in Gräfenhausen statt.
Malz-Träber
sind zu haben im **Bayerischen Brauhaus.**

Pforzheim.

Schmuck-Gegenstände

zu Fabrikpreisen



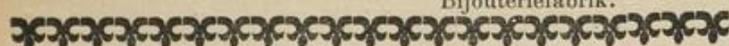
wie: Ketten,
Ringe, Nadeln.
(für Herren und
Damen, Broches,
Kreuze, Arm-
bänder, Ohrringe
etc.
in **Gold, Sil-
ber u Dou-
blé** sendet

franko gegen franko.

Auswahlsendungen an Private.

Bizer & Kling,

Bijouteriefabrik.



Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Zur Touristensaison ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Karte des württ. Schwarzwald-Vereins.

Redigiert von Baurat **Rheinhard**, Bauinspektor **Raible** und Inspektor **Bohnert**.

Maßstab 1 : 70 000, ausgeführt in 4 Farben, mit Höhenkurven von je 50 m Abstand.

Erschienen sind:

- Blatt I Baden-Baden-Herrenalb,
- Blatt II Pforzheim-Wildbad-Calw,
- Blatt III Freudenstadt-Oppenu, revid. 1892,
- Blatt IV Alpirsbach-Schramberg-Hausach.

Preis des auf Leinwand aufgez. (Taschenformat) **M. 1.50**
Blattes | unaufgezogen **M. 1. —**

Wilhelm Treiber, Schuhmacher

hinter dem **Hotel Klumpp** (Hinterbau)

empfiehlt sein gut sortirtes

✂ Lager in Schuhwaaren ✂

für Herren, Damen und Kinder.

Solide Arbeit. — Billige Preise. — Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Griechische Weine!

Ausgewählte Sorten der Importfirma

Friedr. Carl Ott

in Würzburg, München u. Hannover

in Originalfüllungen zu billigsten Preisen bei

Fr. Funk, Conditor, Wildbad.

Neu!

Neu!

✎ Bügel-Garnitur ✎

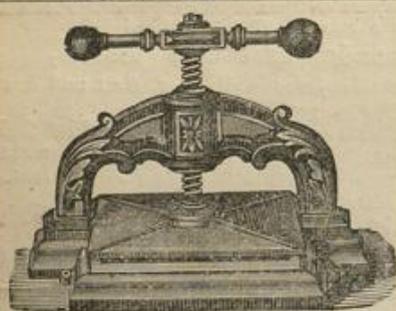
Den tit. Kurgästen u. Einwohnern empfehle meine neu construierte

Bügel-Garnitur,

eigene Erfindung, als Ersatz für Bügelöfen, Kohlen- und Bolzenbügeleisen, das beste, nützlichste und praktischste Geschenk für jede Familie, da das Bügeln bei wenig Brennmaterialaufwand sehr reinlich und überraschend schnell vor sich geht. Dieselbe ist Jedermann bestens zu empfehlen und sollte in keiner Haushaltung fehlen. — Beste Zeugnisse.

**Heinrich Bott, Schlossermeister,
König-Karlstrasse.**

Bestes Material.



Dauerhafte Konstruktion.

Copier-

Pressen mit Hebel- und Schrauben-Vorrichtung, in verschiedenen Grössen, aus Gusseisen, Schmied-eisen und Stahl gearbeitet, empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Chr. Wildbrett.



**Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

**Express-
und Postdampfschiffahrt.**

Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindler
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Näh. Ausf. erteilen: **Guit. Hammer, G. Bott** in Wildbad, **G. Blaisch** in Neuenbürg.

Redaktion, Druck und Verlag von **Chr. Wildbrett** in Wildbad.

**Emmenthaler-,
Schweizer- und Käse
Limburger-**

Ia. Qualität, empfiehlt

**D. Treiber,
König-Karlstr.**

Königl. Kurtheater

Freitag, den 19. August 1892.

Novität. Zum ersten Male. Novität.

Der Damenschneider.

Lustspiel in einem Akt von Hugo Regel.

Hierauf:

Zum letzten Male! Novität!

Der Bärenführer.

Posse in 3 Akten von Franz Wallner und D. Teufcher.

Samstag den 20. August 1892.

Benefiz für Fr. M. Coppé.
Der

Compagnon.

Lustspiel in 4 Akten von Adolf Arronge.

Sonntag den 21. August 1892.

Cornelius Boß.

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.